

PREDIGT / *SCHRITTE im Alltag*

Datum: 26. April 2020

Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen

Bibeltext/e **Matthäus 24,1ff** und 1. Thessalonicher 5,1-11

Predigttitle: Bereitschaftsdienst in der Gemeinde Jesu

Hauptgedanken zusammengefasst:

Je nach Berufstätigkeit gehört Bereitschafts-/Pikettdienst zum Pflichtenheft eines Arbeitnehmers. Das SECO definiert diesen auf seiner Homepage so: „*Beim Pikettdienst hält sich der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin neben der normalen Arbeit für allfällige Arbeitseinsätze bereit für die Behebung von Störungen, die Hilfeleistung in Notsituationen, für Kontrollgänge oder für ähnliche Sonderereignisse*“. Für Menschen die im Pikettdienst sind, gibt es eine so genannte Normalität und eine außergewöhnliche, plötzlich eintretende Situation. Es bleibt Herausforderung, in und trotz aller Alltäglichkeit für eine außergewöhnliche, plötzlich eintretende Situation bereit zu sein.

Mehrfach und wiederholt ruft Jesus seine Gemeinde zur Bereitschaft, zum „Bereitschaftsdienst“, wo er über seine zweite Wiederkunft redet. Nur wenige Kapitel der Bibel haben unter den Auslegern und Theologen zu mehr Uneinigkeit geführt als das 24. Kapitel des Matthäusevangeliums und seine Parallelstellen in denen die Endzeitrede Jesu notiert ist. Bibeltreue Theologen sind sich nicht einig darüber, ob die Endzeitrede Jesu sich bereits erfüllt, teilerfüllt hat oder die beschriebenen Ereignisse noch zukünftig sind. Wichtig scheint mir die Feststellung, dass Gottes Wort an sich irrtumslos und absolut verlässlich ist. Wenn wir etwas also nicht, noch nicht, nie ganz verstehen oder etwas im scheinbaren Widerspruch steht, so liegt die Schwäche niemals bei Gott und seinem Wort. Es liegt immer an unserer Erkenntnis, die bis zu unserem letzten Atemzug in dieser Welt immer Stückwerk, und damit unvollkommen bleibt. Das gilt auch für noch so angesehenen ehrbaren, soliden, bibeltreuen, geachteten oder von uns verurteilten und „geächteten“ Theologen, Bibellehrer usw.

Konkret geht es bei der Endzeitrede Jesu um die Frage, ob sich mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70n. Christs bereits die Endzeitrede erfüllt oder ob Jesus von einer zukünftigen, mit seiner Wiederkunft im Zusammenhang stehenden Trübsal spricht. Nicht unwesentlich ist auch wie wir Matthäus 24,34 verstehen, wo Jesus sagt; „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen bis all das geschieht.“ Bezieht sich „dieses Geschlecht“ auf die Generation von damals, oder auf das Volk der Juden, also das „Geschlecht Davids“, welches durch alle Zeiten bestehen wird bis zum Ende? Inwie-

fern gilt wie für andere biblischen Aussagen auch bei der Endzeitrede Jesu das Prinzip von „schon und noch nicht“. Es hat sich schon (einiges) aber noch nicht (alles) erfüllt.

Wer sich diesbezüglich einem intensiven Bibelstudium widmen möchten dem sei folgendes Buch empfohlen: *Zukunft, Hoffnung, Bibel – Endzeitmodelle im biblischen Vergleich* von Roland Hardmaier. Auf knapp 600 Seiten ☺ werden die wesentlichen Bibelstellen untersucht und die jeweiligen Verstehensweisen, Auslegungen dargestellt und mit Fragen, Anfragen und Kritikpunkten überprüft. Der Leser ist gefordert, sich selbst in aller Demut ein Urteil zu bilden. Und wird wohl erkennen, dass es nicht „die“ irrtumslose Auslegung geben wird.

Gerne lade ich zu einem Weg der Demut ein, was die Auslegung der Endzeitrede Jesu betrifft. Demut, die erkennt, dass WIR nicht alles verstehen, nicht alles erklären können und müssen, aber, dass Gott seinen Weg mit uns geht. Demut bedeutet für mich, dass wir weder uns, noch unser Verständnis aufblähen und zum richtig(st)en und end-gültigen Mass erheben. Denn es gilt doch, dass Jesus unser Lehrer/Rabbi ist und wir seine Jünger in seiner Schule. Denken wir nur daran wie oft Jesus von seiner Auferstehung redete – und keiner der Jünger/Innen im Vorfeld „die rechte Vorstellung“ darüber hatte „wann genau und wie genau“ das geschehen würde. Sie alle waren vom „wann und wie“ überrascht. Seit über 2000 Jahren streiten sich Christen über Ansichten der Endzeit und machen damit nicht Gott sondern dem Widersacher die größte Freude. Hierbei möchte ich nicht mithelfen. Denn unbemerkt steht dann nicht mehr Christus selbst sondern unsere Erkenntnis (sei sie noch so gut oder falsch) in der Mitte. Wir aber sollten Gott allein ehren, und Christus anbeten und keine (noch so gute oder theologisch-logische) Erkenntnis.

Was mich persönlich immer, auch in den aktuellen Wochen/Zeiten der Coronakrise hellhörig bis innerlich gehässig und/oder traurig macht ist dies, wenn Christen aufgrund des Weltgeschehens einen exakten Fahrplan der Endzeit erstellen und wissen wo wir uns gerade befinden. Diese Ansichten werden oft mit einer scheinbaren Unfehlbarkeit und einer Selbst-verständlichkeit vertreten und meist mit einem starken „Sendungsbewusstsein“ in unserer Zeit verbreitet.

Als die Jünger von der Schönheit und Erhabenheit des Jerusalemer Tempels angetan waren, macht Jesus deutlich, dass diese Steine keinen Bestand haben werden. Fast wie in einem Schock, ja beinahe traumatisiert von dieser Aussage fragen die Jünger bei Jesus nach, wie er das denn meint. Sie stellen Fragen an Jesus. So dürften wohl auch wir unterwegs sein in dem wir fragend, nicht rechthaberisch, unterwegs sind. Die Jünger stellen in ein und demselben Satz mindestens drei, vielleicht gar vier Fragen.

Sage uns: 1. wann wird das sein, und 2. was ist das Zeichen 2a deiner Ankunft und 2.b der Vollendung des Zeitalters? Nebst dem könnte man auch noch eine weitere Frage heraushören, die nach dem Anzeichen für die Zerstörung des Tempels. In der Parallelstelle in Lukas 21,12 gibt Jesus wohl darauf Antwort. „*Vor diesem aber, werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, und in Synagogen, und Gefängnisse übergeben und vor Könige und Fürsten führen.*“

Nun besteht die Schwierigkeit für die Jünger und besonders wohl für uns darin, zu erkennen in welchen Textabschnitten Jesus zu den entsprechenden Jünger-Fragen antwortet. Davon hängt das ganze Verständnis ab. Von welchen Zeitabschnitten Jesus redet und ob er in derselben Reihenfolge der Fragen antwortet oder in anderer, gar umgekehrter Reihenfolge. Gerade jüdisches Lehren und Denken folgt nicht immer linear.

Persönlich verstehe ich es so, dass Jesus in Matthäus 24, Vers 4 und 5 generell von der Zeit redet bis zu seiner Wiederkunft – und der Mahnung sich nicht von falschen Christussen zu verführen zu lassen. Das dies also ein Prinzip für die ganze Zeit bis zu seiner Wiederkunft ist. In den Versen 6-14 redet Jesus die Jünger und damit die Gemeinde bis zu seiner Wiederkunft an. Er redet sie persönlich an mit „aber IHR“ und bemerkt in V14 „dann wird das Ende kommen.“ Ab Vers 15 folgt die Beschreibung der großen Drangsalszeit auf Erden die (nach meiner beschränkten Erkenntnis) nach der Entrückung der Gemeinde in seine Gegenwart sein wird. So zumindest verstehe ich Offenbarung 3,10 und Johannes 17, 15 bei denen Jesus zweimal vom bewahren VOR und nicht RETTEN AUS redet.

Doch bei allem Ringen um das richtige Verstehen ruht/beruht meine Gewissheit und Hoffnung des Glaubens nicht im Wissen WIE und auf welche Art die Endzeit vonstattengehen wird. Meine Glaubens- und Heilsgewissheit liegt in der Erkenntnis in WEM ich seit meiner Wiedergeburt bin - in Christus meinem Erlöser. Dies gilt auch dort wo wir uns nach unserer Erkenntnis mehr oder weniger fortgeschritten in der weltgeschichtlichen Endzeit befinden. Es gilt aber nicht nur in der weltgeschichtlichen Drangsal die schon und noch nicht da ist, sondern auch in meinem persönlichen Erleben wo ich selbst „Drangsal und Not“ erlebe, sei es in Krankheit, in Beziehungen usw. Hier und dort ist und bleibt der HERR meine Festung und meine Burg. Aus meiner Sicht sind heilsgeschichtlich alle Zeichen von denen Jesus in Vers 4-14 redet heute mehr oder weniger erkennbar und zum grossen Teil erfüllt. Unabhängig davon wie sehr, wie weit und tief sich die Weltgeschichte in der Endzeit befindet, muss uns klar sein, dass das nächste heilsgeschichtliche Ereignis die zweite Wiederkunft Jesu und die Entrückung seiner Gemeinde ist. Jesus redet in seiner Endzeitrede

in Matthäus nicht allein von der Anwesenheit, sondern besonders von der Zuspitzung von Hungers, Kriegs, Krankheitsnöten usw. Um ein Wort Jesu aufzunehmen aus V8: Was wir erleben sind Wehen auf dem Weg zu Gottes neuer Welt. So wie sich keine gebärende Frau über die einzelne Wehen an sich freut, so freuen auch wir uns nicht wo uns Not, Krankheit, Kummer trifft und uns diese nahe kommen. Jede Wehe schmerzt und doch kommt mit jeder Wehe das neue Leben, Gottes neue Welt näher. Doch keine Wehe, sei es im Irdischen noch im Geistlichen hat an sich die Garantie, dass diese Wehe nun die letzte ist. Die letzte Wehe wird erst dann als diese zu erkenne sein, wenn das Neue da ist!

„Bei allem Ringen um das richtige Verständnis der Endzeitrede kann leicht übersehen werden, dass Jesus weniger Mühe darauf verwendet den Jüngern zu sagen was geschehen wird und sich mehr investiert den Jüngern zu sagen wie sie sich verhalten sollen. Die Voraussagen über die Zerstörung Jerusalems sind fast um die Hälfte kürzer als die sieben Gleichnisse die von Bereitschaft und Verantwortung der Jünger handeln. Welches die richtige Auslegung war, wird die Zukunft weisen. Klar und deutlich sind hingegen die Appelle an Herz und Hand. Wir können sagen, dass das Anliegen der alt-und neutestamentlichen Prophetie ein dreifaches ist:

1. Ein Ruf zu einem heiligen geheiligten Leben im Wissen um das kommende Gericht und unsere Verantwortung vor Gott.

2. Ein Ruf zu Mut und Standhaftigkeit im Wissen um den Kampf gegen das Böse und die Herrlichkeit danach.

3. Ein Ruf zur Orientierung an Gottes Wort im Wissen um Verführungen. Das ist auch in der Endzeitrede Jesu nicht anders.“

(Hardmaier; Endzeitmodelle im Vergleich)

Die Corvid19 Krankheit ist an sich als Krankheit nicht schlimmer als andere bekannte Krankheiten. Sie ist auch nicht schlimmer weil es nun nicht nur andere Länder, sondern auch uns trifft. Die Coronakrise ist keine Erfindung/Verschwörung der Welt. Unbestritten aber Zeichen einer gefallenen Welt, aus der sich kein Mensch selbst lösen/erlösen kann. Aber eine Haltung in der dem Einzelnen kranken, sterbenden, trauernden Menschen gesagt wird, es wäre „nicht so schlimm, er/sie hätte sowieso sterben müssen“ ist vielleicht war aber wohl in dieser Weise oft lieblos. Es stimmt zwar inhaltlich, aber Seelsorge geht anders. Wenn ich davon ausgehe, dass „Geld die Welt regiert“, so sind die wirtschaftlichen Massnahmen ein menschlicher Versuch „Geld zu sichern“ indem man das kleinere Übel (herunterfahren der Wirtschaft) statt dem grösseren Übel (der totalen Zusammenbruch) gewählt wird. Der Mensch will die Sache selbst im Griff haben. In der Tat hat die Situation Potenzial zur Wirtschaftskrise, zu An-

preisung „der Lösung“ und damit für das Auftreten eines scheinbaren/falschen „Erlösers“. Auch eine Verknappung „der Lösung“ oder die Gefahr der totalen Überwachung (sofern sie via Internet nicht schon größtenteils Realität ist) lässt sich nicht von der Hand weisen. Für mich haben jedoch nicht Menschen (Politiker, Fachpersonen, Wirtschaftsleute, Medien) die Geschichte in der Hand. Sie haben nur so viel Macht und Handlungsmacht wie Jesus es ihnen gibt und sie sind letztlich „nur Handlanger“ damit Gottes Wille zum Ziel kommt.

Wer die Antwort WO wir uns in der Endzeit befinden zu sehr betont, geht für mich über das hinaus was wir wissen müssen, und erweist sich für mich darin als Verdächtig, vielleicht gar als „falscher Prophet“, weil er mehr sagt als das was die Bibel selbst sagt. Die Bibel sagt nirgends zu welchem Zeitpunkt etwas geschehen wird sondern zeigt den heilsgeschichtlichen Bogen, nämlich **dass Christus HERR ist und bleibt und ER eines Tages alles widergöttliche wegtun wird.**

Wer auf einem Weg seinen aktuellen Standpunkt bemessen will, also ob er schon einen Drittel oder Dreiviertel eines Weges hinter sich hat, muss den Anfangs und Endpunkt des Weges kennen. Den Zeitpunkt aber wissen wir nicht und sollen ihn weder wissen noch „berechnen“. Es ist allein die Sache des Vaters im Himmel! Wie ich die Endzeit verstehe, wird diese nicht linear, sondern in Wellen/Wehen verlaufen. Ich stell mir das als Spirale, gleich einer Metallfeder vor. Nach jeder Wendung befindet man sich scheinbar in ähnlichen Situationen. In jeder Geschichteperioche gab es bereits Anzeichen der Endzeit und Vorläufer von Anti-Christussen bis der eine am Ende kommen wird. Aber erst am Ende der Spirale wird alles den Höhepunkt erreichen. Wo und wann das Maximalmass erreicht ist, können, sollen wir nicht sagen. Wir können nur Rückwärts in der Geschichte sehen. Obwohl ich persönlich ein bestimmtes Endzeitverständnis favorisiere ist dies sekundär, ja gar nebensächlich. Also die Vorstellung wann Jesus (vor, inmitten, nach der letzten Drangsal) seine Gemeinde zu sich nimmt. Das wichtigste, das tröstende und auch zur Wachsamkeit rufende ist doch dies: dass CHRISTUS der HERR ist und bleibt.

Die Jünger Jesu haben ihren Rabbi, unsern Herrn Jesus Christus immer wieder nach dem WIE und dem WANN gefragt. Das WIE hat Jesus beantwortet, das „WANN“ aber sollte nicht unsere Sache sein. Wann das Ende kommen wird, beantwortet Jesus nicht. „Wann wird das sein“, haben sie und wir immer wieder gefragt. V36 Es weiss es allein mein Vater, sagt Jesus. Das mag uns als Quälerei erscheinen und wir mögen damit nicht zufrieden sein, aber es muss uns genügen was Jesus sagt. Es wird sein wie in Zeiten Noahs, geprägt von Alltäglichkeit und Normalität bei Glauben-

den und Nichtglaubenden. Es wird plötzlich sein V44. Jesus ruft: „So wacht!“ Wann wirst du kommen? Ich, Jesus sage es dir nicht! Warum? Damit ihr wachsam seid und bleibt!

Es wird nicht sein an dem Tag wo ihr es erwartet, ihr es in eurem Kalender oder Outlook eingetragen habt. Wenn ihr es nicht erwartet wird es sein – darum seid bereit. Das ist das Prinzip warum der Allerhöchste uns nicht verrät wann es sein wird - damit wir uns bereit halten, Bereitschaftsdienst beibehalten. Wenn wir denken dass er morgen kommt, dann kommt er morgen nicht – sondern vielleicht heute. Alle Berechnungen an sich sind Niederlagen an sich. Je mehr wir zählen, desto sicherer liegen wir falsch. Rabbiner sagen sogar „Verflucht ist der Mensch, der die Wiederkunft Jesu berechnet“. Hören wir doch auf zu berechnen, spekulieren wann Jesus kommen wird.

Halte dich allein an Jesus! Wenn du ihn noch nicht dein Leben aufgenommen hast, tu es jetzt, heute. Wenn du von ihm weggelaufen bist, kehre um. Wenn du in der Gefahr stehst deiner Endzeitüberzeugung oder Endzeitlehren/Lehrern zu vertrauen wie Jesus selbst dann hör auf und glaube allein an Jesus.

Fürchte dich nicht vor der Endzeit, auch nicht vor den Antichristussen, sondern bleibe bei diesem Jesus Christus, der dich erlöst hat – es braucht und gibt keinen andern Erlöser. Es gibt keinen anderen der die Lösung und Erlösung in unserer Not bringt.

„Wer mit dem Herzen glaubt, wird von Gott als gerecht anerkannt; und wer mit dem Mund bekennt, wird im letzten Gericht gerettet. 11 So steht es ja in den Heiligen Schriften: »Wer ihm glaubt und auf ihn vertraut, wird nicht zugrunde gehen.« 12 Das gilt ohne Unterschied für Juden und Nichtjuden. Sie alle haben ein und denselben Herrn: Jesus Christus.[3] Aus seinem Reichtum schenkt er allen, die sich zu ihm als ihrem Herrn bekennen, ewiges Leben. 13 Es heißt ja auch: »Alle, die sich zum Herrn bekennen und seinen Namen anrufen, werden gerettet.« (Römer 10.10)

Wir wissen es nicht wann Jesus kommt. Wir wissen aber dass er wiederkommen wird. Darum halte dich bereit. Wenn Jesus nicht in deinem Herzen ist, ist es an der Zeit Ihn aufzunehmen und ihm zu folgen. Seien wir bereit, sei jetzt bereit!

Bibelstellen:

Matthäus 24,1 Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Jünger traten zu ihm, um ihn auf die Gebäude des Tempels aufmerksam zu machen. 2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. - 3 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters? 4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch niemand verführe! 5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. 6 Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. (...)

32 An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. 33 Ebenso auch: Wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist. 34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. 35 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. 36 **Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.**

37 Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns. 38 Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut – sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen heiraten bis an den Tag, an dem Noah in die Arche hineinging; 39 und sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin –, so wird es auch sein beim Kommen des Menschensohns.

40 Dann werden zwei auf dem Felde sein; der eine wird **angenommen**, der andere wird **preisgegeben**. 41 Zwei Frauen werden mahlen mit der Mühle; die eine wird angenommen, die andere wird preisgegeben.

42 **Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.** 43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, **so würde er ja wachen** und nicht in sein Haus einbrechen lassen.

44 **Darum seid auch ihr bereit!** Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.